

# Laibacher Zeitung.

1856. 23.

Montag am 28. Jänner

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Jänner d. J. zu Ober-Finanzrätchen im Oremium der k. k. Finanz-Landesdirektion in Lemberg die Finanzräthe Leopold Prachtel daselbst und Dr. August v. Malinkowsky bei der Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Preßburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Jänner l. J. die Direktoren der österreichischen Nationalbank J. B. Ritter v. Benvenuti, Chr. H. Ritter v. Coith und Jonas Königswarter, in ihrem Amte auf die weitere statutenmäßige Dauer zu bestätigen, und den Großhändler J. M. Löwenthal zum Bank-Direktor allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Rechnungs-Revidenten der k. k. Betriebsdirektion der südöstlichen Staatsbahn, Anton Martinger und den Offizial der Rechnungskanzlei für die direkten Steuern bei der Wiener Finanz-Landesdirektion, Alois Weisner, zu Rechnungs-Revidenten im Verwaltungsgebiete der Finanz-Landesdirektion für Oesterreich ob und unter der Enns, dann Salzburg ernannt.

Der k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat den k. k. Staatsanwalt-Substituten, Dr. Karl v. Jndermayer, zum Ministerialkonszipisten im Ministerium für Kultus und Unterricht ernannt.

Der k. k. Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Franz Napreth und Josef Waldhart zu Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern im Küstenlande ernannt.

Der Minister der Justiz hat die bei dem Wiener Landesgerichte erledigte Rathsstelle dem Landesgerichtsrath in Krems, Josef Eolen v. Karcesy, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Die Berichte der englischen Blätter aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 5. d. M. und ergeben sich zumeist in Schilderungen des Winters und der Wintervergünstungen im Lager, wo die Soldaten sich Festungen aus Schnee bauen, um sie mit Schneebällen statt der Kugeln und mit Stangen statt der Bajonnette zu erstürmen. Die Kälte hatte seit dem 2. nachgelassen, und es wurde fortwährend an der Aufstellung neuer Hütten gearbeitet, denn noch immer lagerte ein großer Theil des Heeres unter Zelten, die sich namentlich dann als ungenügend erweisen dürften, wenn der Schnee zu schmelzen anfängt und die Frühjahrsstürme eintreten. Die Mühe, die es kostete, die Hüttenbestandtheile auf's Plateau des Lagers zu schaffen, war ungeheuer. Es hätte unter günstigeren Verhältnissen nicht mehr Arbeit erfordert, eine Stadt zu bauen, und in der That sieht man auch nicht wenig steinerne Häuser, die später

einmal den Tataren zu Gute kommen werden. Auch von den Ställen haben viele steinerne Einfassungen und sind die meisten jetzt so vortrefflich eingerichtet, wie sich's nur wünschen läßt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vollkommen befriedigend und auch das Verhältniß der Betrunknen beträgt zur Masse nicht über ein halbes Prozent per Tag, wobei freilich Diejenigen nicht eingerechnet sind, die dem Auge des Profosen verborgen bleiben.

Obigen Mittheilungen des „Times“-Korrespondenten schließen sich die folgenden vom Berichterstatter der „Daily News“ an:

Der Dampfer „Vanshee“ ist vor einigen Tagen zu Omer Pascha geschickt worden, um zu erfahren, ob der Muschir des Bestandes der Allirten bedürftig sei. Er ist jetzt mit der Meldung zurück, daß die Türken sich in ihrer Position hinlänglich sicher fühlen und keine Unterstützung bedürfen.

Wieder waren in den letzten Tagen Theile der Docks von den Engländern gesprengt worden. Sie gleichzeitig zu zerstören, wie man anfänglich gewollt hatte, war durch das eindringende Wasser unmöglich gewesen. Eine der Docks steht noch ganz da, und von zwei andern müssen noch die Seitenwände gesprengt werden. — In den vorliegenden Korrespondenzen ist noch keine Andeutung enthalten, daß die weitere Zerstörung der Docks eingestellt werden soll.

Aus Erzerum schreibt man unter Anderem der „Times“ vom 24. Dezember:

Von Karls kommen noch fortwährend Nachzügler an. Sie sahen krank und elend, aber doch lange nicht so geistesverwirrt, wie die ersten Ankömmlinge aus, nachdem sie Zeit hatten, sich in den Dörfern auf dem Wege zu erholen. Wenn dem Gerüchte zu glauben ist, sind 1500 von den 6000 freigelassenen Redits im Schnee zu Grunde gegangen.

Die türkischen Truppen, die seit Anfang des letzten Sommers auf Devr-Bugunik kampirt hatten, sind endlich in der Stadt einquartirt worden und es war auch höchste Zeit, daß es geschah; denn Tod und Krankheiten hatten ihre Reihen zu lichten begonnen. Der Kommandirende, Selim Pascha, bleibt unter allen Umständen das Muster eines eigensinnigen Offiziers, und das einzige, was sich etwa zu seiner Entschuldigung sagen ließe, ist, daß die anderen Pascha's nicht viel besser sind. — Der Korrespondent zählt verschiedene, übrigens satfam bekannte Mißbräuche auf, und spricht zum Schlusse die Ueberzeugung aus, daß Erzerum wie Karls fallen müsse, wofür man nicht einen General mit einem tüchtigen Stab hinsende. — Von General Williams und dessen Begleitern waren neuere Briefe angelangt. Sie erwarteten, am 4. d. M. ihre Reise von Gumri nach Petersburg anzutreten, und wurden mit großer Rücksicht behandelt.

## Oesterreich.

Wien, 23. Jänner. Die in den Zeitungen umlaufenden Nachrichten über die hier versammelte Münzkonferenz können nur als vage Vermuthungen betrachtet werden, da die Konferenz das Uebereinkommen getroffen hat, ihre Verhandlungen geheim zu halten. Die in einer Korrespondenz aus Wien enthaltene Behauptung von einer Vertagung der Konferenz bis nach dem Abschluß des Friedens läßt sich

vollends als eine grundlose Erfindung bezeichnen, indem die Konferenz ihre Verhandlungen unausgesetzt mit eifrigstem Ernst betreibt. Auch in Betreff der Gegenstände der Berathung dürfte nur so viel wahr sein, daß sich die Konferenz auf Grund des Februarvertrages vom Jahre 1853 mit der Feststellung des Feingehaltes der Gold- und Silbermünzen und Waren, dann der Kontrolle desselben beschäftigt.

(Oesterr. Ztg.)

— Bei der vom k. k. priv. Großhandlungshause J. G. Schuller & Komp. ausgeführten zweiten Klassen-Lotterie ist der Gewinn von 60.000 fl. einem Kaufmann in Wien zugefallen. 40.000 fl. haben drei arme Weber in mährisch-Schönberg gewonnen, das Gewinnst-Loos von 20.000 fl. wurde vom Steueramte Halas abgesetzt.

— Das von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Bach zur Reorganisation der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft für Ober-Oesterreich berufene Comité in Linz hat jetzt seine Thätigkeit beendet, und dieses wichtige Institut nebst seinen Filialen wieder ins Leben gerufen.

— Am 16. d. um 8 Uhr Früh hat sich in dem Gabriela-Steinkohlenschachte des Grafen Zierotin zu Karwin (Freistädter Bezirk in Schlesiens) ein erschütterndes Ereigniß zugetragen, indem eine Gasentzündung und Explosion den theilweisen Einsturz des Schachtes herbeiführte, wodurch 28 Bergleute verunglückten. — Von den Verunglückten wurden noch an demselben Tage sechs todt und eils schwer verwundet zu Tage gebracht, während erst nach Durchgrabung der eingestürzten Decke der Grubenstrecke und nach Wegschaffung der Erdmassen am 17. die übrigen 10 Leichname zu Tage gefördert werden konnten. Einer wurde noch vermißt, so daß im Ganzen 17 Personen (hierunter 9 Familienväter) getödtet und 11 durch Verbrennung, theils mehr, theils minder, beschädigt sind. — Bloß drei der zuletzt eingefahrenen Bergarbeiter sind ohne Verletzung davongekommen. Ueber die Entstehung dieses Unglücks ist bis jetzt nichts Genaueres bekannt, da noch nicht ermittelt werden konnte, ob irgend ein Verschulden oder eine Unvorsichtigkeit vorliegt. — Nach Angabe des Betriebspersonals waren die einfahrenden 31 Bergleute mit 17 Sicherheitslampen versehen und bei Befahrung der Grube nicht die geringste Gefahr vorhanden, so daß — wie die unversehrten Bergknappen aussagen — die Explosion nur entweder durch Zerschlagen oder durch Öffnen einer Sicherheitslampe, wodurch sich die Gase entzündeten, erfolgt sein kann.

Wien, 23. Jänner. Der gestrige Bürgerball zählt durch die ungemein lebhafteste Theilnahme aller Kreise der Residenz, so wie durch einen an schönen, jugendfrischen Gesichtern besonders reichen Damenkranz zu dem glänzendsten Ballfeste dieser Saison. Seine Majestät der Kaiser, welcher dem Ballcomité im vorigen Jahre huldreichst versprochen, den nächsten Bürgerball an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin zu besuchen, erschien nach 10 Uhr in Begleitung Ihrer Majestät und mehrerer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses. Ein glänzendes Gefolge von Militär- und Zivilnotabilitäten hatte sich den Majestäten angeschlossen, welche zuerst eine Promenade durch den Saal machten und dann von der Gallerie aus dem Tanze länger als eine Stunde zuschauten. Der Kaiser und die Kaiserin wurden mit enthusiastischen Zurufen empfangen. Ihre M. die Kaiserin trug ein blauweiße s



Kleid mit Marabouts und erregte durch die edle Einfachheit ihrer geschmackvollen Toilette, sowie durch ihr blühendes Aussehen die ehrfurchtvollste Bewunderung. Der Ball war sehr animirt und ungemein stark besucht.

— Das gegenwärtige Menagesystem bei den in Kasernen bequartirten Soldaten soll abgeändert werden. Die dießfälligen Anträge beruhen auf dem Principe der Ankäufe im Großen und der auf diesem Wege erzielten billigeren Preise.

— Eine Vergrößerung der Räume in dem hiesigen Bahnhofe der Brucker Eisenbahn ist beantragt, da der derzeitige Umfang dieses Bahnhofes durch in Folge Eröffnung der Raaber Eisenbahn vermehrten Verkehr den Anforderungen nicht mehr genügt.

— Die großherzoglich badische Regierung wird, wie die „N. Allg. Ztg.“ meldet, Vermessungen anstellen lassen, welche dem Rhein zu einem rascheren, reichlicheren Abfluß aus dem Bodensee verhelfen sollen; ohne Zweifel steht dieser Entschluß mit der kürzlich erwähnten Tieferlegung des Bodensee's in Verbindung, auf welche die k. k. österreichische Regierung wie auf ein großes, nutzbringendes, internationales Werk, ihr besonderes Augenmerk gerichtet hat.

— Seit dem Bekanntwerden der großen Friedensnachricht sind die Lebensmittelpreise etwas gesunken. Rindfleisch wird in der Mehrzahl der Vorstadtfleischbänke statt um 17 um 16 kr. verkauft. Schweinschmalz ist um 2 kr. per Pfund, Mehl um 2 kr. per Achtel billiger geworden.

W i e n, 25. Jänner. Zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien müssen die Vertreter der kriegsführenden Mächte in Wien mit besonderen Vollmachten versehen sein. Nun dürfte zwar Fürst Gortschakoff die seinen mit jenem Kurier, welcher die Note vom 16. d. überbrachte, erhalten haben; da aber die Regierungen Frankreichs und Englands vorerst eine Kopie dieser Note in Händen haben müssen, ehe sie die bezügliche Vollmacht an ihre Vertreter senden, so findet es die „Ind. belge“ genügend erklärt, wenn sich diese Unterzeichnung bis zum Beginne des nächsten Monats verzögert; — geduldiges Warten dünkt jedoch diesem Blatte nicht schwer, wo jeder Tag nur eine Bekräftigung der Friedenshoffnungen bringt. Wohl fahren die englischen Blätter in ihren Zweifeln und Bedenken fort, und weisen namentlich auf den fünften Punkt als gordischen Knoten hin. Wenn man aber erwägt, daß einerseits die Forderungen, die sich auf diesen Punkt beziehen, zum vorhinein zwischen den Verbündeten vom 2. Dezember genau präzisirt und auf den Nichtaufbau von Bomarsund, Aufstellung von europäischen Konsulen in den russischen Häfen im schwarzen Meere und genaue Absteckung der russischen Grenzen in Asien beschränkt wurden, während andererseits Rußland diese Forderungen genau kannte, als es seine Zustimmung gab, so sei an einem befriedigenden Ergebnis der bevorstehenden Verhandlungen nicht zu zweifeln. Wo diese Verhandlungen stattfinden werden, ließe sich zwar nicht vorherbestimmen; doch siehe so viel fest, daß Wien dieser Ort nicht sein werde, da es gegen den diplomatischen Gebrauch verstößt, in derselben Stadt den Frieden zu unterzeichnen, in welchem die Präliminarien unterfertigt worden.

W i e n, 25. Jänner. Der vorgestrige Kammerball, welcher in den kaiserlichen Appartements in der Hofburg abgehalten wurde, war nicht minder als der erste Kammerball glänzend. Die Elite der hoffähigen Gesellschaft hatte sich wieder in den prachtvollen Räumen versammelt. Ihre Majestäten erschienen nach 9 Uhr. Der Ball dauerte etwa eine Stunde nach Mitternacht. Kapellmeister Strauß dirigierte die Musik.

— Die Thätigkeit der hiesigen Diplomaten ist fortdauernd. Täglich finden Besprechungen der Herren Gesandten von England, Frankreich, Belgien und einiger deutscher Staaten mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol, Statt. Eine gemeinschaftliche Besprechung der Vertreter der allirten Mächte mit dem k. russischen Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, hat aber noch nicht stattgefunden, weil die erwarteten Depeschen und Instruktionen aus St.

Petersburg noch nicht eingetroffen sind. Die betreffenden Kuriere werden aber täglich erwartet.

— Die Sitzungen der Münzkonferenz finden jetzt an jedem zweiten Tag Statt. In Verhandlung stehen die Anträge Oesterreichs in Betreff der Einführung des 21 Gulden-Münzfußes.

## Deutschland.

Frankfurt, 17. Jänner. In der Sitzung der Bundesversammlung vom 10. d. M. wurde zunächst von dem betreffenden Ausschusse angezeigt, daß er den Bundesbeschluß vom 7. November 1851 vom Beginn des laufenden Jahres an wieder in Vollzug zu setzen beabsichtige und demgemäß den wesentlichen Inhalt der zur Veröffentlichung geeigneten Verhandlungen der Bundesversammlung kurz nach jeder Sitzung durch die am meisten verbreiteten dahier erscheinenden Zeitungen kund geben werde. Der Ausschuss wies hierbei darauf hin, wie in neuerer Zeit wiederholt wahrzunehmen gewesen, daß Verhandlungen der Bundesversammlung in unbefugter Weise und theilweise entstellt durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt worden seien, und sprach sich dahin aus, daß diesem Mißbrauche am wirksamsten durch den Vollzug obigen Bundesbeschlusses werde entgegengetreten werden können; eines-theils werde denselben durch solche authentische Kundmachungen überhaupt vorgebeugt werden, anderentheils aber, in so weit dieß nicht der Fall, um so mehr Grund vorliege, gegen unberechtigte, d. h. auf Verletzung des Amtsgeheimnisses beruhende Veröffentlichung einzuschreiten, wobei es übrigens ferne liege, die Besprechung der Bundestagsverhandlungen irgend hemmen zu wollen. Das von dem Ausschusse beabsichtigte Verfahren wurde von der Versammlung gutgeheißen.

Sodann wurde auf Antrag der Militärkommission und Bericht des Ausschusses in Militärangelegenheiten beschlossen: eine Summe von 40,000 fl. abschlägig auf den Dotationsbedarf der Bundesfestungen Ulm und Rastatt für 1856 matrikularmäßig anzulegen.

Es folgten hierauf Berichte des Militär-Ausschusses und der Reklamationskommission über verschiedene Geschäftsgegenstände, worüber die Abstimmung ausgesetzt wurde, daher bei der Schlußfassung hierauf zurückgekommen werden soll.

Dagegen fand die Abstimmung über die in der Sitzung vom 22. Dezember v. J. vom Militär-Ausschuss über das Rechnungswesen der vormaligen Flotte, auf Grund eines ausführlichen Berichts, gestellten Anträge Statt. Die Behandlung dieses Rechnungswesens lag hiernach ursprünglich den Verwaltungsbehörden der Marine ob und wurde nach deren Auflösung, im März 1853, der Abtheilung für das Bundeskassen- und Rechnungswesen übertragen. Es sind nun die Rechnungen über sämtliche Einnahmen und Ausgaben auf die Marine für den Zeitraum vom Mai 1848 bis zum 3. August 1854, an welchem Tag die gesonderte Verwaltung des Marinefonds ihr Ende erreichte, angefertigt, geprüft und nach erfolgter Erledigung der erhobenen Bedenken festgestellt; es ist mit allen haftbaren Kassebeamten abgerechnet und denselben Decharge ertheilt worden, und hiermit dieses Rechnungswesen bereinigt.

Aus den Rechnungen ergibt sich, daß die Gesamtsumme der in gedachtem Zeitraum für die Marine gemachten Ausgaben sich auf 4,695,757 Thaler belief. Von dieser Summe ist nicht ganz die Hälfte auf Ankauf und Bau von Schiffen und Maschinen, dann auf Anschaffung von Waffen und Munition, nämlich für ersteres 2,002,549 Thaler, für letzteres 236,736 Thlr. verwendet worden; den größern Theil des Aufwandes erheischten die Ausrüstung und der Unterhalt der Flotte, die Herstellung von Magazinen, Arsenalen, Docken u. dgl. Die Ausrüstungskosten betragen 492,774 Thlr., die Auslagen für das Personal an Besoldungen, Verpflegung, Kleidung, Unterkunft, Diäten u. s. f. 1,393,023 Thaler. Bei der Veräußerung des Flottenmaterials sind im Ganzen 934,726 Thaler als Kaufpreis erzielt worden. Hiervon ist ein Theil zur Abrechnung bei der allgemeinen Liquidation der für gemeinsame Zwecke von den einzelnen Staaten gemachten Leistungen ver-

wiesen, ein Theil zur Deckung von laufenden Ausgaben für die Flotte, die Summe von 638,894 fl. aber zu Zurückstattung von Vorschüssen verwendet worden.

Zur Bestreitung der Ausgaben auf die Flotte waren nämlich aus den Fonds der Bundesfestungen und von einzelnen Regierungen Vorschüsse entnommen worden, deren erstere im Betrage von 1,579,224 fl., letztere mit 651,239 fl. zurückzuerstatten waren. In Folge Beschlusses vom 3. August 1854 sind hiervon 1,571,569 fl. theils durch Abrechnung, theils durch bare Nachzahlung von Seiten jener Staaten, die mit Matrikularbeiträgen für Marinezwecke im Rückstande waren, getilgt und dann 638,894 fl. aus dem Flottenerlöse erstattet worden. Nach Abzug dessen waren an diesem Erlöse noch 12,634 fl. bar vorhanden und es hat nun die Bundesversammlung unter Genehmigung der Ausschüsse beschlossen: das Rechnungswesen der vormaligen Marine als erledigt zu erkennen, sodann den erwähnten Barbestand der Bundesmatrikularkasse zuzuweisen, aus welcher seit 3. August 1854 alle sich nachträglich noch ergebenden Ausgaben für die Marine gedeckt werden, der Abtheilung für das Kassen- und Rechnungswesen aber die Anerkennung der von ihr der mühevollen Vereinerung der Marinerechnungen zugewendeten umsichtigen Thätigkeit und Sorgfalt auszudrücken.

Endlich wurde zur Abstimmung geschritten über die in einer früheren Sitzung beantragten Theuerungszulagen für mehrere Bundeskanzleidiener und die Unterstützungen einiger in Folge der Reduktion des Bundeskanzleipersonals entlassenen Kanzlisten, welche bewilligt wurden.

## Italien.

In der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung der sardinischen Deputirtenkammer, welche das neue Anlehen von 30 Millionen berieth, hielt der Abgeordnete, Graf Solaro della Margherita, eine Rede, in der er, mit dem vollen Muth seiner Ueberzeugung, die gefährliche Politik, welche das gegenwärtige Ministerium verfolge, und den Widerstimm der unitarischen Pläne rügte, denen es seine Unterstützung verleihe. Am Schlusse erhob er sich zu einer begeisterten Apostrophe, in der er „den großen und glorreichen Namen“ Kaiser Franz Josefs verherrlichte — eine oratorische That, die dem edlen Redner die lebhaftesten Sympathien aller Derer sichern muß, welche einen so ritterlichen Freimuth zu würdigen wissen.

## Großbritannien.

Die „Times“ widmet der Nachricht von Rußlands Annahme der Friedensbedingungen einen sehr umfangreichen betrachtenden Artikel, der im Allgemeinen den Friedensausichten günstig lautet. „In Fällen, wie der gegenwärtige — ruft sie aus — ist es weise, sich die Nemesis günstig zu stimmen, welche so leicht Denjenigen ereilt, dessen hochfliegende Hoffnungen auf die Zukunft ihn blind gegen die Gaben der Gegenwart machen, und lieber rasch zuzugreifen, wo wir nur die Hand auszustrecken brauchen, als auf ein lockenderes, aber zugleich zweifelhafteres und gefährlicheres Glück zu warten. Eine Erlösung von den beständig wiederkehrenden Todtenlisten, von dem raschen Wachsen unserer Nationalschuld, von der Aussicht auf eine 10prozentige Einkommensteuer und der fortwährenden Störung unseres Geldsystems — das sind so wesentliche Vortheile, daß wir sie nicht mit den glänzendsten Zukunftssträumen vertauschen möchten, welche je einen schwärmerischen Phantasten behörten. Nur müssen wir sicher sein, daß wir auch Das wirklich bekommen, was wir verlangen. Ist dieß der Fall, so werden wir mit großer Gemüthsruhe den Verlust aller der Herrlichkeiten ertragen, welche uns das nächste Kriegesjahr geschenkt haben würde.“ Schließlich sucht die „Times“ bloß noch die überschwenglichen Erwartungen Derer ein wenig zu dämpfen, welche sich einbilden, daß bereits Alles vorbei ist, und daß England und Frankreich nichts weiter zu thun haben, als mit den Glocken zu läuten, Freudenfeuer anzuzünden und ihre Rechnung zu bezahlen. „Unser kräftiges Handeln — schreibt sie —



hat den ermutzigendsten Erfolg gehabt. Durch ein Beharren dabei werden wir die Unterhandlungen einem glücklichen Ende entgegenführen.“

## Afrika.

Der „Allgem. Ztg.“ wird nachfolgend eine wörtliche Uebersetzung des vorläufigen (französisch geschriebenen) Berichts mitgetheilt, den die „Suez-Kommission“ dem Vize-König von Egypten abgestattet hat:

„Euer Hoheit haben uns nach Egypten gerufen, um hier die Frage der Durchstechung der Landenge von Suez zu studiren. Indem Sie uns die Mittel an die Hand gaben, in Betreff der Bodenverhältnisse ein Urtheil zu fällen über das Verdienst der verschiedenen in Vorschlag gebrachten Lösungen, haben Sie uns aufgefordert, Ihnen die leichteste, sicherste, dem europäischen Handel vortheilhafteste zu unterbreiten. Unsere Forschungen, begünstigt durch das erwünschteste Wetter, erleichtert und abgekürzt durch die Umfanglichkeit der uns zur Verfügung gestellten materiellen Mittel sind beendet. Während sie uns einerseits mit den zahllosen Hindernissen, oder besser gesagt, mit den Unmöglichkeiten bekannt gemacht haben, dem Kanal die Richtung über Alexandria zu geben, zeigten sie uns andererseits unerwarteter Weise die große Leichtigkeit der Anlegung eines Hafens im Meerbusen von Pelusium. Der direkte Kanal von Suez nach dem Meerbusen von Pelusium ist daher die einzige Lösung des Problems der Verbindung des rothen Meeres mit dem mittelländischen Meer. Die Ausführung ist leicht, der Erfolg gesichert, der Nutzen für den Handel der Welt unermesslich. Unsere Ueberzeugung in dieser Hinsicht ist einstimmig; wir werden die Gründe dafür in einer ausführlichen Denkschrift auseinandersetzen, welche sich auf die hydrographischen Pläne der Buchten von Suez und Pelusium, auf die Höhenverhältnisse des Bodens und auf die, die Beschaffenheit der von dem Kanal durchschnittenen Landstriche kenntlich machenden Bohrungen stützt. Die Abfassung dieser Denkschrift, so wie die der Pläne, Profile und Bohrungen, welche ihr beigegeben werden sollen, ist eine zeitraubende Arbeit, mit der wir uns in Europa thätig beschäftigen werden, um sie binnen einiger Monate Euer Hoheit vorlegen zu können. Indes beilegen wir uns, Ihnen schon jetzt von unsern Schlußfolgerungen Kenntniß zu geben. 1. Die Linie über Alexandria ist vom technischen sowie vom ökonomischen Gesichtspunkt aus unzulässig. 2. Die gerade Linie bietet wünschenswerthe Erleichterung für die Ausführung des eigentlich sogenannten Seekanals, mit einer Verzweigung an den Nil und mit nur gewöhnlichen Schwierigkeiten für die Anlegung der beiden Häfen. 3. Der Suez-Hafen wird sich auf eine weite und sichere, jederzeit zugängliche Rhede öffnen, wo man auf 1600 Meter vom Ufer acht Meter Wasser findet. 4. Der im Meerbusen von Pelusium anzulegende Hafen, welchen das Vorprojekt in den Hintergrund des Meerbusens verlegte, wird 18 Kilometer westlicher, in der Gegend angelegt werden, wo man auf 2300 Meter vom Ufer acht Meter Wasser findet, wo der Ankergrund gut und das Unterseegelgehien leicht ist. 5. Die Kosten des Kanals von einem Meer zum andern, sowie der dabei erforderlichen Arbeiten, werden die Ziffer von 200 Millionen, wie sie in dem Vorprojekt der Ingenieure des Vizekönigs veranschlagt sind, nicht übersteigen.“

Alexandria, 2. Jänner 1856.

Die Mitglieder zc. Conrad, Vorsitzender; Regressi, Mac Lean, Renaud, Viceson, Schriftführer.“

## Amerika.

(Schluß der in unserer letzten Blatte abgebrochenen Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.)

In Betreff der Beziehungen zu anderen Regierungen Europa's und Amerika's sagt die Botschaft:

„Ich zeige mit großer Befriedigung an, daß seit der Vertagung des vorigen Kongresses die Frage, welche damals zwischen der dießseitigen Regierung und der Regierung Frankreichs in Bezug auf den französischen Konsul zu St. Francisco schwebte, zu

Zufriedenheit entschieden ist und daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen fortwährend der freundschaftlichsten Art sind.“

„Auch eine Frage, die seit mehreren Jahren zwischen den Vereinigten Staaten und dem Königreich Griechenland schwebte und aus durch öffentliche Behörden jenes Landes vorgenommener Sequestrierung von Eigenthum, welches dem gegenwärtigen amerikanischen Konsul zu Athen gehörte, entsprungen war und die vorher zu sehr ernsten Erörterungen geführt hatte, ist kürzlich zur Befriedigung der theilhaftigen Partei und beider Regierungen erledigt worden.“

„Mit Spanien sind die friedlichen Beziehungen fortwährend erhalten worden, und es ist einiger Fortschritt darin gemacht, Abhilfe der Beschwerden zu erlangen, welche die dießseitige Regierung geführt hat. Spanien hat das Verfahren der Beamten, welche das Dampfschiff „Black Warrior“ zu Havana in Beschlag nahmen und zurückhielten, nicht nur desavouirt und gemißbilligt, sondern auch die Summe bezahlt, welche als Entschädigung für den dadurch Bürgern der Vereinigten Staaten zugefügten Verlust gefordert wurde. In Folge eines verheerenden Orkans, der Cuba im Jahre 1844 heimsuchte, erließ die oberste Behörde jener Insel ein Dekret, welches für den Zeitraum von sechs Monaten die zollfreie Einfuhr gewisser Baumaterialien und Vorräthe gestattete, widerrief dasselbe aber, als etwa erst die Hälfte jenes Zeitraums abgelaufen war, zum Nachtheile von Bürgern der Vereinigten Staaten, welche auf Treu und Glauben jenes Dekrets Geschäfte unternommen hatten. Die spanische Regierung verweigerte den Beinträchtigten bis ganz vor Kurzem eine Entschädigung, die nun aber zugestanden ist, mit dem Versprechen, die Zahlung erfolgen zu lassen, sobald der schuldige Belauf zu ermitteln gewesen sein werde. Für die Festhaltung und Durchsuchung des Dampfschiffes „El Dorado“ ist die geforderte Genugthuung noch nicht bewilligt worden, doch ist Grund zu glauben, daß dieselbe erfolgen wird, und es wird die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung fortwährend auf diese wie auf andere Angelegenheiten ernstlich hingelenkt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, mit Spanien irgend eine allgemeine Uebereinkunft abzuschließen, welche dazu geeignet ist, wenn nicht die Wiederkehr von Verwickelungen in Cuba ganz zu verhindern, sie doch milder häufig zu machen und wenn dergleichen irgend vorkommen, ihre schleunigere Ausgleichung zu erleichtern.“

„Die Dazwischenkunft der dießseitigen Regierung ist von mehreren ihrer Bürger in Hinsicht auf Unbilden angerufen worden, welche ihren Personen und ihrem Eigenthum zugefügt wurden und für welche die Republik Mexiko verantwortlich ist. Die unglückliche Lage, in welcher sich jenes Land seit einiger Zeit befindet, hat es seiner Regierung nicht gestattet, Ansprüchen auf Privatgenugthuung die gebührende Rücksicht zu schenken und schien einige Nachsicht von Seiten der dießseitigen Regierung zu erheischen und zu rechtfertigen. Sobald aber die revolutionären Bewegungen, welche sich kürzlich in jener Republik zugetragen haben, mit der Organisirung einer festen Regierung enden, werden ernstliche Berufungen an ihre Gerechtigkeit ergehen, und hoffentlich den Erfolg haben, daß allen Beschwerden unserer Bürger abgeholfen wird.“

„Was die amerikanischen Republiken anbelangt, welche, ihrer Nähe wegen oder aus anderen Gründen, in eigenthümlichen Beziehungen zu der dießseitigen Regierung stehen, so sind, während es mein beständiges Ziel war, alle Verpflichtungen politischer Freundschaft und guten Nachbarverhältnisses streng zu beobachten, diesem doch in einigen derselben Hindernisse entgegen getreten, weil sie nicht hinreichende Macht hatten, gefezlose Einfälle zurückzuhalten, so daß in der That der größte Theil dieser Aufgabe auf die Vereinigten Staaten fällt. So kam es, daß der zerrüttete innere Zustand des Staates Nicaragua mich nöthigte, die Rechtllichkeit unserer Bürger anzurufen, damit sie sich ungesetzlicher Einmischung in dessen Angelegenheiten enthalten, und Präventiv-Maßregeln zu

demselben Zweck zu ergreifen, welche bei einer ähnlichen Gelegenheit, als es sich darum handelte, den Frieden der mexikanischen Staaten Sonora und Nieder-Californien wieder zu sichern, den besten Erfolg hatten.“

„Seit der vorigen Session des Kongresses sind ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts- und die Auslieferung flüchtiger Verbrecher betreffender Vertrag mit dem Königreich beider Sicilien, ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Nicaragua und eine Konvention kommerzieller Reziprozität mit dem Hawaii-Königreich negoziert worden. Das letztere Königreich und der Staat Nicaragua sind auch einer Erklärung beigetreten, welche die in der Konvention zwischen den vereinigten Staaten und Rußland vom 22. Juli 1854 enthaltenen Grundsätze als internationale Rechte anerkennt. Diese Vorträge und Konventionen werden dem Senat zur Ratifizirung vorgelegt werden.“

## Telegraphische Depeschen.

\* **Königsberg**, Donnerstag. Neueste Berichte aus St. Petersburg melden: Durch kaiserlichen Ukas wurde wegen der außerordentlichen Ausgaben des Staatsschatzes die Emission zehn neuer Papiergeldserien im Betrage von 30 Millionen und die Erneuerung von 8 Serien im Betrage von 24 Millionen, zusammen 54 Millionen Silberrubel verfügt.

\* **Konstantinopel**, 14. Jänner. Unterhandlungen wegen Auswechslung der Gefangenen von Kars gegen die von Kimbun des Wassif Pascha, gegen General Kokonovich, sind dem Vornehmen nach im Gange, und soll Ferhad Pascha zu diesem Zwecke von Redutkale hieher gekommen sein. Die Börse ist durch die bevorstehende Ankunft des Freiherrn von Rothschild sehr erregt.

\* **Turin**, 23. Jänner. Laut der „Armonia“ wären die Werbungen für die englisch-italienische Legion in Folge der Friedensausichten sistirt worden. Der „Cattolico“ will wissen, daß auch die kgl. sardinische Regierung die Sendungen von Truppen und Munition nach der Krim eingestellt habe.

\* **Parma**, 23. Jänner. Ein Verbot der Pferdeausfuhr nach den nicht zum österreichisch-italienischen Zollverbände gehörenden Staaten ist erlassen.

**Konstantinopel**, 17. Jänner. Zu vorbereitenden Berathungen über den dritten und vierten Garantiepunkt traten der englische und französische Botschafter, der k. k. Internuntius und türkischerseits Ali Pascha, Fuad Effendi und Fürst Kallimachi zusammen; dieselben hielten bereits zwei Sitzungen. Freiherr v. Rothschild ist angekommen, desgleichen das dritte Regiment der anglo-deutschen Legion.

**Paris**, 23. Jänner. Der „Moniteur“ bringt einen Bericht über die feierliche Eröffnung einer für französische Offiziere bestimmten Badeanstalt; Lord Cowley habe einen Toast auf den baldigen Friedensschluß, worauf die friedlichen Unterhandlungen zu hoffen berechtigten, ausgebracht. Gestern Abends 3 pct. Rente 68.90.

**Alexandrien**, 20. Jänner. Den Beamten ist ein Abzug im Betrage eines Viertels ihres Gehaltes für die Dauer von neun Monaten anferlegt worden. Halim Pascha zum General-Gouverneur vom Sudan ernannt, ist dahin mit großem Gefolge abgegangen. Er hat die Absicht, dort europäische Kolonien anzulegen. Das Militär in Mokka verhält sich dem Volke gegenüber in defensiver Stellung.

## Lokales.

**Laibach**, am 28. Jänner.

Wir machen mit besonderem Vergnügen auf die heutige Benefice-Vorstellung des Herrn **Blatner** aufmerksam, der während seines Gastspiels so herrliche Proben seines schönen Talentes gegeben, und den allgemeinen Beifall erhalten hat. Er wählte Schiller's klassische Dichtung: „Don Carlos“, worin er die Parthie des „Posa“ geben wird. Ueber seine Leistungen werden wir im nächsten Theaterreferate sprechen.



